

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 12. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortvertrieb Mt 1.20, im Fernvertrieb Mt 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Die Haltung Amerikas.

\* Die amerikanische Antwort auf die deutsche Note wird nun auch von deutscher Seite veröffentlicht. Der Inhalt der Note deckt sich im großen Ganzen mit dem Reuterschen Bericht. Wilson hat eben, wie das nicht anders zu erwarten war, den Standpunkt vertreten, daß er sich in seinen Verhandlungen nicht auf Bedingungen einlassen könne, die die Beziehungen Amerikas zu andern Staaten berühren. Die von Deutschland angeführten Punkte der einseitigen Neutralitätsauffassung der Regierung in Washington wurde geschildert, was wiederum zu erwarten war. Ob nun die deutsche Regierung etwa ihren Standpunkt bezüglich der ausgesprochenen Erwartung, daß Amerika jetzt auch England zur Aufgabe seiner Völkerrechtswidrigkeiten veranlaßt, und der darin angeknüpften Bedingung der Aufrechterhaltung der deutschen Zugeständnisse, noch näher darlegen wird, ist vorerst nicht zu sagen. Wir neigen mehr zu der Anschauung, daß das nicht geschehen wird, sondern daß Deutschland nun tatsächlich abwarten wird, welche Schritte Amerika unternimmt, und welches Ergebnis die Regierung Wilsons erzielt. Eine Antwort unter Wahrung des deutschen Standpunktes müßte wieder zu langatmigen Erörterungen führen, die die ganze U-Bootkriegsfrage wieder von Grund auf behandeln müßten, und derartige Auseinandersetzungen sind bisher bekanntlich praktisch wertlos geblieben, und würden es auch in Zukunft bleiben. Wir haben vorerst keinen Anlaß, die amerikanische Frage erneut in den Vordergrund treten zu lassen. Daß die deutsche Regierung im jetzigen Stadium des Krieges durch ihre Note den besten Weg gefunden hat, das beweisen die ohnmächtigen Wutäußerungen der feindlichen Presse, welcher die wiederholte Anschuldigung einer deutsch-amerikanischen Konfliktmöglichkeit natürlich gar nicht mehr in den Kopf will, weil man schon in dem Gedanken geschwelgt hat, welche Wirkungen das Auftreten dieses neuesten Gegners Deutschlands auf die Gestaltung des Krieges haben werde. Uebrigens hatte die von Reuters übermittelte öffentliche Erklärung Lansing's über die Lage den Anlaß zu Gerüchten gegeben, als ob zwischen den Vereinigten Staaten und England ein Bündnis bestünde. Lansing hatte nämlich gesagt, „daß die Vereinigten Staaten in ihrem Vorgehen gegenüber der britischen Regierung so handeln werde, wie sie mit Rücksicht auf ausdrückliche Vertragsverpflichtungen dieser Regierung zu handeln unzweifelhaft verpflichtet seien.“ Der amerikanische Botschafter in Berlin hat nun über diese Vertragspflichten Auskunft gegeben, und zwar dahingehend, daß es sich hier um die bekannten Schiedsgerichtsverträge handle, die Amerika mit den verschiedensten Staaten abgeschlossen habe. Die Schiedsgerichtsverträge bezwecken nach unserer Kenntnis die Behandlung etwaiger Streitfälle zwischen den Vertragschließenden durch gemischte Kommissionen; durch derartige Untersuchungen wird natürlich eine Verständigung erleichtert, wenn diese überhaupt gesucht wird. Die Verträge haben also nur formalen Wert. Ob nun nicht außer diesem Schiedsgerichtsvertrag doch ein politischer Vertrag zwischen England und Amerika besteht, darüber kann man sich wohl nicht äußern, nach den bisherigen Ereignissen ist aber anzunehmen, daß gewisse Abmachungen zwischen diesen beiden Staaten bestehen, die einerseits nach Europa, andererseits nach Asien zielen.

Die amerikanische Regierung scheint aber jetzt eine vorübergehende Ablenkung durch die Vorgänge in Mexiko erfahren zu haben. Die Beziehungen der beiden Staaten haben sich, nach dem stets wohl unterrichteten Reuterschen Bureau, verschärft, und es wird interessant sein zu beobachten, wie weit die Regierung in Washington glaubt, diesmal die Dinge gedeihen lassen zu können. Ob man wohl heute schon die Zeit für gekommen erachtet, das reiche Land Mexiko unter amerikanische Oberhoheit zu bringen? O. S.

## Deutschland und Amerika.

Köln, 12. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 10. Mai: Man glaubt hier all-

## Griechenland soll zum Serbentransport gezwungen werden.

(W.B.) Kopenhagen, 11. Mai. Folgende Mitteilung des Pressebureaus wird von Petersburger Blättern vom 5. Mai gebracht: Die griechische Regierung hat bisher der Durchfuhr der serbischen Truppen durch Griechenland ihre Zustimmung nicht erteilt. Die griechische Regierung begründet ihre Weigerung mit der Befürchtung vor der Einschleppung von Seuchen und damit, daß der Transport auf der schmalspurigen Eisenbahn Patras—Larissa allzuviel Zeit beanspruchen würde. Es ist jedoch klar, daß der Hauptgrund der griechischen Regierung die Furcht vor Deutschland ist. Die Alliierten haben beschlossen, Griechenland zur Erfüllung ihrer Forderung zu zwingen. Die energische Haltung der Alliierten in dieser Frage entspricht dem Wunsch, die Pläne Griechenlands endgültig klar zu legen. Die Gesandten der Alliierten haben Weisung erhalten, im Einverständnis mit dem Stabe der Truppen der Alliierten in Griechenland vorzugehen.

gemein, daß Deutschland die letzte Note Wilsons nicht mehr beantworten wird. Die Anhänger des Verbands sind enttäuscht darüber, daß die Krise vorüber ist und zeigen durch ihre Haltung bereits an, daß sie für Wilson nichts mehr übrig haben. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich jetzt nach Mexiko, wo eine amerikanische Einmischung für unvermeidlich gehalten wird.

Newyork, 12. Mai. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W.B.) In einer Washingtoner Meldung der „Evening Post“ heißt es, die amerikanische Regierung habe die deutsche Note nicht unbeantwortet hingehen lassen können, denn das würde nach diplomatischen Gepflogenheiten gleichbedeutend mit ihrer uneingeschränkten Annahme gewesen sein. In diesem Fall hätten die Vereinigten Staaten auch nicht wegen der Frage der Blockierung an England herantreten können, ohne den Eindruck zu erwecken, daß sie unter dem Drucke Deutschlands handelten. Es sei nicht sicher, daß Wilson seinen Friedensvermittlungsvorschlag wieder aufnehmen werde, aber etwas, das hierauf hinauslaufe, werde ernstlich erwogen, das wenigstens die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten dazun tun werde. — Die Hearst-Zeitungen stellen fest, daß durch die Annahme der deutschen Antwort der Weg für eine ehrenvolle und erfolgreiche Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten sich vor Wilson aufbaue und sind überzeugt, daß die ganze Gemeinschaft des amerikanischen Volkes wenigstens einen ehrlichen Versuch mache, den schrecklichen Krieg zu beendigen.

## Keine neue Antwort nach Amerika.

Berlin, 11. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Der Notenwechsel zwischen Berlin und Washington dürfte mit der gestern hier überreichten Antwort der amerikanischen Regierung zunächst abgeschlossen sein. Wie wir hören, wird vermutlich von hier aus eine neue Antwort nicht erfolgen. Nach der Lage der Dinge besteht kein Grund zu einer abermaligen schriftlichen Äußerung. Eine bestimmte Entschliebung ist allerdings noch nicht erfolgt.

## Zur Erklärung Lansing's.

Berlin, 11. Mai. Ein Mitarbeiter der „Rossischen Zeitung“ hat heute Herrn Gerard über die Auslegung der gestern bekannt gewordenen Erklärung Lansing's befragt. Auf die Frage, was unter den „ausdrücklichen Vertragsverpflichtungen“ der amerikanischen Regierung zu verstehen sei, antwortete der Botschafter offen und rückhaltlos: Von irgend welchen Verträgen, welcher Art sie auch sein mögen, kann in Amerika nie und nimmer die Rede sein. Kein amerikanischer Präsident kann es nach der Verfassung wagen, staatliche Bindungen

einzugehen, die nicht durch eine Zweidrittelmehrheit des Kongresses genehmigt werden. Auf die weitere Frage, ob nicht geheime Sitzungen des Senats stattfinden können, in denen solche Verträge vorgelegt würden, antwortete der Botschafter: Es sind zwar geheime Sitzungen des Senats statthaft; aber zu wirklichen Beschlüssen kann es in geheimen Sitzungen nicht kommen. Jedenfalls würden die Gegner solcher Verträge an keine Verschwiegenheit gebunden sein, und schon in der Presse ihrer Opposition Luft machen. Die Äußerungen Lansing's können sich nach allem keinesfalls auf geheime Verträge beziehen, die nicht zur Kenntnis der ganzen Welt gelangt sind, noch viel weniger auf Abmachungen, die etwa im Senat während des Krieges vereinbart worden wären, sondern nur auf schon bekannte Verträge, die vor der Kriegserklärung für alle Welt offenkundig waren. Auf die letzte Frage endlich, ob sich die Lansing'sche Erklärung etwa auf den Schiedsgerichtsvertrag bezieht, den Amerika im Frühjahr 1914 mit 21 Staaten, darunter auch mit England, geschlossen hat, antwortete der Botschafter bejahend. Offenbar kann Lansing nur jenen Schiedsgerichtsvertrag im Auge haben, dem bekanntlich weder Deutschland noch Japan beigetreten sind.

## Amerika und England.

Frankfurt, 11. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Wilsons Note wird von der Presse so aufgefaßt, daß dadurch aus der deutschen Note ausgeschlossen wurde, was darin überflüssig erschien. Auch führe sie eine klarere Sprache und vermeide jedes mögliche Mißverständnis, so z. B. in der Frage der Handelsdampfer. Ueber die möglichen Verhandlungen mit England sagt Lansing, England werde kaum binnen kurzer Zeit gezwungen werden können, den amerikanischen Vorstellungen nachzugeben.

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

(W.B.) Amsterdam, 10. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Carranza hat seine Forderung, daß die amerikanischen Truppen sofort zurückgezogen werden sollen, wiederholt. Wilson hat sich neuerdings geweigert, darauf einzugehen und weitere 4000 Mann reguläre Truppen nach der Grenze geschickt. In amtlichen Kreisen spricht man offen von der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention. Ob das aber ernst gemeint oder nur darauf berechnet ist, auf Carranza Eindruck zu machen, läßt sich schwer sagen. Die Lage hat sich infolge eines neuen blutigen Ueberfalles im amerikanischen Grenzgebiet, der sehr wahrscheinlich von Carranzisten und nicht von Anhängern Villas unternommen wurde, verschlechtert. Man fühlt sich sehr beunruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen Truppen von einer Uebermacht angegriffen werden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären Truppen entblößt, und wenn die Schwierigkeiten in Mexiko zunehmen, würde man auch die Truppen der zweiten Linie ausbilden müssen.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Flugzeuge belegten Düntzchen und die Bahnanlagen bei Winterte mit Bomben. Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags beim Toten Mann, abends südöstlich Höhe 304, unsere Stellungen an. Beidemale brach ihr Angriff im Maschinengewehrfeuer und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen. Eine bayerische Patrouille nahm im Camardwade 54 Franzosen gefangen. Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten unverwundeten französischen Gefangenen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen. Auf dem östlichen Maasufer fanden in der Gegend des Caillotte-

Bieh- und  
Kindvieh  
e, 56 Rube,  
Läufer, 150  
auf beiden  
Farren zum  
das Paar zu  
10—2300 M.  
Jungvieh,  
Stück 140 bis  
es umgesetzt;  
250 M. für  
haben.  
Flugzeugnot-  
erfahrungs-  
s der Flug-  
Zuschauern  
eresverwal-  
er bewirkten  
für nur die  
den. — Die  
gemacht und  
e Flucht im  
ng gefunden  
fische Serge-  
orb gehoben  
gekommenen  
Erholungsur-  
che „Flucht-  
beiden Körbe  
unverschlossen  
jeßgehalten.  
während der  
den und den  
scheint mit  
beiden Körbe  
Die Aus-  
e, sind wäh-  
Wagenlute  
a n n, Calw.  
uderei, Calw.  
ge  
nden.  
Früchte  
Pfg.,  
h. 1.10,  
h. 2.75,  
h. 5.00,  
elee  
Pfg.,  
en  
h. 3.00,  
en  
Pfg.,  
h. 3.50,  
h. 6.25,  
er  
h. 1.80,  
Bucker  
en,  
Birnen,  
Pfg.,  
eldpost,  
n  
& Co.  
lef. 45.  
veine,  
h. 45—60.  
veine,  
strengste recke-  
te gratis.  
D. Rgl. Hof.

waldes während der ganzen Nacht Handgranatenlämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgelehnt.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Nördlich des Bahnhofs Selburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erstürmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

**Balkanriegsschauplatz.** Keine besonderen Ereignisse.

#### Oberste Heeresleitung.

### Russensammlung für die Westfront.

**Genf, 11. Mai.** Schweizerischen Blättern zufolge sind am verflochtenen Donnerstag über 2000 in Italien gesammelte russische Wehrpflichtige auf einem französischen Transportdampfer aus Genua nach Marseille abgegangen, wo sie inzwischen als neuer Ruffentransport eingetroffen sind dürften. Unter den Abtransportierten befinden sich russische Staatsangehörige aller Gesellschaftsklassen und aller dienstfähigen Jahrgänge, die teilweise seit vielen Jahren in Italien ansässig waren.

### Von den Neutralen.

#### Griechenland und die Entente.

**Wien, 11. Mai.** Die „Zeit“ meldet aus Zürich: Unter dem Vorsitz des Königs wurde in Athen ein Kronrat abgehalten, woran auch der Generalstabschef teilnahm. Nach dem Kronrat hatte der Ministerpräsident eine einstündige Besprechung mit dem rumänischen Gesandten. Wie verlautet, haben die vier Gesandten der griechischen Regierung mitgeteilt, daß die Besetzung weiterer griechischer Inseln voraussichtlich erfolgen werde. In den letzten Tagen hat der König aus allen Teilen des Landes Ergebenheits- und Gebungen erhalten.

**Athen, 11. Mai.** Der hiesige serbische Gesandte vertritt noch immer bei der griechischen Regierung, eine Sinnesänderung in der Frage des Landtransportes der Serben herbeizuführen. Er hatte gestern eine Besprechung mit dem Generalstabschef Dusanis, der sich jedoch entschieden ablehnend verhielt. Die serbischen Kreise sind über die Weigerung Griechenlands mißvergnügt und das serbenfreundliche Blatt „Drapeau“ erklärt, wenn Griechenland in seiner Ablehnung verharre, würde Serbien den Bundesvertrag mit Griechenland kündigen, und falls ein serbischer Truppentransport durch deutsche U-Boote versenkt würde, würde die Mißstimmung gegen Griechenland so groß werden, daß ein weiteres Verbleiben des serbischen Gesandten in Athen schwierig sein würde.

**Sofia, 11. Mai.** „Utro“ meldet, laut „Local-Anzeiger“: Der englische und russische Gesandte in Athen erschienen beim Ministerpräsidenten Stuludis, um ihm ernstlich zu empfehlen, den verlangten Durchzug des Restes der serbischen Truppen durch Griechenland trotz des bisher vertretenen Standpunktes dennoch zu gestatten. Gleichzeitig übergaben sie ihm eine Note, die eine Antwort binnen 36 Stunden verlangt.

#### Schweden und die Entente.

**Kopenhagen, 11. Mai.** Sämtliche Petersburger Zeitungen veröffentlichen eine halbamtliche Bekanntmachung, daß die Gerüchte von einer Verschärfung der Beziehungen zwischen Schweden einerseits und Rußland und England andererseits böswillige Erfindungen seien. Anlaß zu den Gerüchten sei wohl die zeitweilige Einstellung des Verkehrs zwischen Schweden und Rußland über Torneo-Haparanda infolge Eisganges.

#### Schweden und die Aalandfrage.

**Stockholm, 11. Mai.** (Meldung des schwedischen Telegramm-Bureaus.) General Rappe veröffentlicht im „Aftonbladet“ weitere Äußerungen zur Aalandfrage. Er betont, daß ein freies Aaland bei den gegenwärtigen eigenen Hilfsquellen Schwedens ein Existenzminimum sei, und daß es in Schwedens Interesse liege, daß der Status quo auf Aaland während des Krieges aufrecht erhalten werde. Dies sei Schwedens, nicht Deutschlands Interesse. Zögern könne dazu zwingen, Deutschland um Hilfe anzurufen, wodurch sich Schweden Deutschlands Willen unterwerfen würde. Schweden dürfe aber von keinem anderen, als von sich selbst abhängig sein. Nicht zulässig sei es, die Angelegenheit auf die Zukunft zu verschieben, denn über die Zukunft werde jetzt entschieden. Schweden dürfe hinsichtlich seiner Selbstbestimmungsfähigkeit und militärischen Operationsfreiheit in diesem Kriege, der über sein Schicksal und das der Hauptmächte entscheide, nicht auf bloße Versicherungen bauen. Es gebe etwas, über das man keine Kompromisse schließen könne, das Leben selbst.

#### Englische Antriebe bei Spanien.

**Budapest, 11. Mai.** Dem „Az Est“ wird aus Sevilla berichtet: England richtete am 18. April eine geheime Note an Spanien, worin es die spanische Regierung aufforderte, die in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe zu beschlagnahmen und die Meerenge von Gibraltar zu sperren. Damit wollte England erreichen, daß der holländische und

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Verkehr mit Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben.

Zufolge Weisung der Landesversorgungsstelle wird unter Aufhebung von Ziffer 3 und 4 der Bekanntmachung des R. Oberamts in obigem Betreff vom 8. Mai 1916, „Calwer Tagblatt“ Nr. 107, die Gebühr der Vermittler für ihre Tätigkeit auf 5 Pfennig für das halbe Kilo festgesetzt, mit der Maßgabe, daß sich die Vermittlungsgebühr um einen Pfennig erhöht, wenn eine Verpackung der Butter zum Bahn- oder Postversand notwendig wird.

Als Kaufpreis darf der Vermittler für Süßrahmbutter nicht mehr als 1,80 Mark, für Landbutter nicht mehr als 1,65 Mark und für Butterfäsmalz aus landwirtschaftlichen Betrieben nicht mehr als 2 Mark für das Pfund dem verkaufenden Hersteller bezahlen und vom kaufenden Verbraucher verlangen, wozu jedoch noch die oben festgesetzte Vermittlungsgebühr, welche zu Lasten des Verbrauchers geht, kommt.

#### Die Schultheißenämter,

welchen morgen die näheren Vorschriften der Landesversorgungsstelle für die Buttervermittlung mit je einem Verzeichnißordruch zugehen, werden beauftragt, diese, nachdem sie davon Kenntnis genommen haben, den aufgestellten Vermittlern auszuhändigen.

Ausdrücklich wird noch darauf hingewiesen, daß künftig Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben von den Herstellern nur durch die Vermittler abgesetzt und nur durch deren Vermittlung bei den Herstellern erworben werden darf.

Calw, den 11. Mai 1916.

R. Oberamt: Binder.

#### Höchstpreis für Zucker.

Mit Zustimmung des Bezirksrats ist auf Grund des § 6 der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) für 900 Gramm Zucker der einheitliche Höchstpreis auf 58 Pfennig festgesetzt worden.

Calw, den 11. Mai 1916.

R. Oberamt:

Regierungsrat Binder.

#### Fettverwendung bei Herstellung von Brotlaiben.

Es ist verboten, in gewerblichen Betrieben Brotlaibe vor dem Ausbacken mit Fett zu bestreuen. Als Fett im Sinne dieser Vorschrift gelten tierische und pflanzliche Öle und Fette aller Art. (Bundesratsverordnung vom 1. Mai 1916, R.G.B. S. 348.)

Calw, den 10. Mai 1916.

R. Oberamt: Binder.

#### Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

Kalk, natürlichem kohlen-säuren; Dolomit, roh, auch gebrannt; Kalk, gebranntem, gelösch; Kalkmörtel. Nr. 227 a des statistischen Warenverzeichnis.)

Berlin, den 5. Mai 1916.

Der Reichszanzer.

Obige, im „Staatsanzeiger“ Nr. 107 erschienene Anordnung wolle beachtet werden.

Calw, den 10. Mai 1916.

R. Oberamt: Binder.

griechische Handel gehemmt werde. England versprach dann, es werde, falls Deutschland wegen der Beschlagnahme seiner Schiffe Spanien den Krieg erkläre, die spanischen Schiffe verteidigen (!) und nach dem Krieg Tanger Spanien übergeben. Die spanische Regierung hielt die Note geheim und wird die englische Aufforderung zweifellos zurückweisen. (Die beste Antwort ist die spanische Thronrede.)

### Spanien bleibt neutral.

**Madrid, 11. Mai.** Bei Eröffnung der Kammer verlas der König eine Thronrede in der es heißt: Spanien unterhält mit allen Kriegführenden die gleichen freundschaftlichen Beziehungen. Spanien wird seine Neutralität ausdrücklich fortsetzen. Alle Kriegführenden schätzen die Loyalität seines Verhaltens und die gerechten Gründe seiner Haltung. Die Regierung gehorcht, indem sie ihre Neutralitätspolitik bekräftigt, dem einstimmigen Willen des Landes. Die Botschaft kündigt zahlreiche Probleme an, die sich nach dem Frieden ergeben werden. Was Spanien anbelange, so werde man die Auswanderung von Kapital und Arbeitskräften verhindern müssen, die nach dem Krieg nach anderen Ländern für die gewaltigen Ausgaben des materiellen Wiederaufbaues gesucht werden würden. Zu diesem Zwecke werde die Regierung einen organischen Plan wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen vorlegen, der die Arbeiterbefreiung und den Ausfuhrhandel mit Hilfe der Organisation rascher Kreditgebung anregen solle. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Gegenwart wird die Regierung eine Verstärkung der nationalen Verteidigung fordern. Die Kammer würde namentlich über die Grundfrage einer militärischen Reorganisation zu beraten haben. Die Botschaft schließt, die Kammer werde die Pflicht haben, sich bei ihren Beratungen von den Interessen der Landesverteidigung und des Wohlergehens Spaniens leiten zu lassen.

### Desertionen bei der holländischen Kriegsmarine.

**Amsterdam, 11. Mai.** Ein hiesiges Blatt meldet aus Welleveden, daß auf den dort liegenden Schiffen der holländischen Kriegsmarine große Desertionen vorgekommen sind. In Welleveden weigerten sich etwa 300 Deserteure auf die Schiffe zurückzukehren.

### Von unseren Feinden.

#### Clémenceau gegen die englische Ausbeutungspolitik.

(W.B.) **Bern, 11. Mai.** Die Pariser „Homane Echo“ läßt in einem von der Zensur mehrfach stark beschnittenen Leitartikel deutlich durchblicken, daß die Fragen der Lebensmittel- und Kohlenversorgung nicht zum wenigsten infolge der Richtigkeit der englischen Regierung gegenüber einer gewissenlosen Ausbeutung der Notlage durch britische Spekulanten unter den Rednern eine drohende Gestalt angenommen haben. Um hier, wie in anderen Fragen eine wirkliche Lösung zu finden, bedarf es, so heißt es weiter, vor allem eines festen Willens, Abhilfe zu schaffen. Es wäre Pflicht der englischen Regierung, der Spekulation Schranken zu setzen. Die Engländer haben ihr Blut vergossen und vergießen es noch. Sie haben auch endlich die allgemeine Dienstpflicht eingeführt. Lange genug haben sie allerdings dafür gebraucht. Sie legen Zeugnis für die besten Tugenden ab, aber in der Erwägung, daß Tugend ohne Gold ein unnützes Möbel ist, behalten sie das feile Metall. Die Frage der Frachten und der Teuerung ruft nicht bloß bei uns recht lebhaftes Besorgnis hervor. Unsere Freunde und Verbündeten, die Italiener, lassen in jeder Zeitung heftige Proteste hören, die, so hoffen wir, verstanden werden. Die britische Regierung muß unbedingt begreifen, daß das gegenwärtige Treiben der Redner, wenn sie es weiter zuläßt, dahin zielt, die Widerstandskraft Frankreichs und Italiens zu vermindern.

#### Serbien und Rußland.

(W.B.) **Kopenhagen, 11. Mai.** Petersburger Zeitungen vom 5. Mai veröffentlichten folgende Mitteilung: Der serbische Ministerpräsident hat die Erklärung abgegeben, er sei mit den ihm von der höchsten Leitung der äußeren Politik Rußlands gegebenen Zusicherungen sehr zufrieden. Die Wünsche und Hoffnungen des serbischen Volkes auf eine Vereinigung aller serbischen Länder unter der Dynastie Karageorgewitsch würden, ebenso in den höchsten wie in den politischen Kreisen geteilt. Eine genaue Festlegung der serbischen Wünsche geschehe begreiflicher Weise aus politischen Gründen nicht.

#### Ein interessanter Freispruch in Italien.

**Berlin, 12. Mai.** Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Major Formenio, der sich bei Kriegsbeginn heftig gegen den Krieg geäußert und es für eine Ehrenpflicht Italiens erklärt hatte, am Dreibund festzuhalten, stand vor dem Schwurgericht in Florenz. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß der Major der Gatte einer deutschen Frau ist. Trotzdem geschah das Wunder, daß das Schwurgericht den Major freisprach.

#### Aufstand in Lissabon.

**Budapest, 12. Mai.** „Az Est“ veröffentlicht ein Telegramm aus Granada, wonach in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen ist und das Arsenal in Flammen stehen soll. Ein Teil der Truppen beteiligte sich an der Revolte.

### Vermischte Nachrichten.

#### Der Reichstag und der Fall Liebknecht.

(W.B.) **Berlin, 11. Mai.** Der Reichstag lehnte in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 111 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, betreffend die Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens gegen Liebknecht, ab.

#### Zur Frage der Reichsvermögenssteuer.

**Berlin, 12. Mai.** Zu der Einführung einer Reichsvermögenssteuer erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß die Verhandlungen unter den Parteiführern im Reichstag noch nicht abgeschlossen sind, daß indessen Aussicht auf eine Einigung bestehe. Es werde sich zunächst nur um eine einmalige Steuer handeln, über deren Höhe, die etwa 1 vom Tausend betragen soll, augenblicklich noch Erwägungen schweben. Es machten sich aber auch Stimmen geltend für eine Degression, etwa mit 2 vom Tausend beginnend und bis 1 vom Tausend herabgehend.

#### Erhöhung der Zigarettensteuer.

**Berlin, 11. Mai.** Der Steuerauschuß des Reichstages hat heute in der ersten Lesung des Tabaksteuergesetzes die Steuer auf Tabak und Zigarren abgelehnt

egsmarine.  
Blatt meldet  
den Schiffen  
ktionen vor-  
en sich etwa  
n.

ische

„Somme En-  
schraf stark  
fen, daß die  
Vorgung nicht  
nglischen Re-  
sbentung des  
den Reedern  
n. Am hier,  
ng zu finden,  
eines festen  
icht der eng-  
len zu setzen.  
nd vergießen  
eine Dienst-  
ie allerdings  
die besten  
Tugend ohne  
ie das feile  
er Teuerung  
gnis hervor.  
liener, lassen  
ie, so hoffen  
gierung muß  
Treiben der  
in zielt, die  
ens zu ver-

ger Zeitungen  
ang: Der ser-  
abgegeben, er  
äußern Poli-  
ufrieden. Die  
auf eine Ber-  
ynastie Kara-  
ie in den po-  
ng der serbi-  
us politischen

Italien.  
em „Berliner  
der sich bei  
uhert und es  
te, am Drei-  
richt in Flo-  
er Major der  
geschah das  
or freisprach.

ffentlich ein  
von ein Auf-  
in Flammen  
ge sich an der

en.  
ebknecht.

hstag lehnte  
en 111 Stim-  
me der sozial-  
demokratischen  
kung des ge-

nssteuer.  
einer Reichs-  
geblatt, daß  
en im Reichs-  
essen Aussicht  
zunächst nur  
deren Höhe,  
augenblicklich  
sich aber auch  
a mit 2 vom  
aufend herab-

ener.  
ß des Reichs-  
Tabaksteuer-  
ren abgelehnt

und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler, während das Zentrum und die Nationalliberalen sich der Stimmabgabe enthielten. Dann wurden die Kriegsausschlüsse für Zigaretten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen angenommen. Für Zigarettentabak im Kleinverkaufspreis wurde die Steuer von 5 auf 8 Mark heraufgesetzt. Für Zigaretten aus Betrieben, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich gemeldet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsausschlages erhoben werden.

### Max Reger †.

(W.B.) Leipzig, 11. Mai. Wie das „Leipziger Tagblatt“ meldet, ist der Komponist Max Reger heute am Herzschlag hier gestorben.

### Die Besatzung des „L 20“ freigelassen.

Christiania, 11. Mai. (Norw. Tel.-Bur.) Sechs Mann der Besatzung des Luftschiffes „L 20“ sind freigegeben worden. Wegen Fehlens besonderer völkerrechtlicher Bestimmungen für Luftschiffe haben die norwegischen Behörden es als ihre Pflicht betrachtet, den Regeln für die Schiffbrüchigen von Kriegsschiffen kriegerischer Staaten zu folgen. In Uebereinstimmung mit dem Standpunkt, den sie bei früheren Gelegenheiten während des Krieges eingenommen hatten, z. B. gegenüber den Engländern von den Dampfern „Weimar“ und „India“, haben sie daher diejenigen Mannschaften, die gerettet und in privaten Fahrzeugen an Land geführt wurden, freigegeben.

### Der Frauenmörder.

Budapest, 11. Mai. Auf Grund der bisherigen Erhebungen ist es nun zweifellos, daß der Spenglermeister Bela Kis Massenmörder gewesen ist. Die Polizei hat bisher von 18 Personen Kenntnis, mit denen Kis in Verbindung gestanden hat. Von diesen wurden bisher 8 als vermisst angezeigt, während die anderen 10 noch nicht ermittelt werden konnten. Kis' intimer Freund, der frühere Polizist Ragn, und die Bedienerin Jutubel, die leugnen, sich aber in Widersprüche verwickelt haben, wurden verhaftet. Die Polizei öffnete ein Palet, das Kis seiner Bedienerin Jutubel zur Aufbewahrung übergeben hatte. Es enthielt eine große Anzahl von Liebesbriefen, aus denen 23 Adressen bekannt wurden, nach denen die Polizei forschte. Auf dem Dachboden wurden in einem Saal Frauenkleider gefunden. Heute vormittag wurden von der Gerichtskommission vier von den sieben Blechtönnen geöffnet. In dreien fand man Frauenleichen. Sie sind vollkommen balleidet, mit Striden verknüpft und jede hat einen Strid um den Hals. In der vierten Tonne befanden sich sieben Frauenleider. Die Leichen sind vollkommen verwest, jedoch nicht unkenntlich. Keine Leiche wurde von der genannten Bedienerin und einer Nachbarin als jene der vor vier Jahren verschwundenen Katharina Barga, der Dienstmagd des Einkaufers Gastwirtes Apjari, erkannt, die, wie allgemein bekannt war, ihre Ersparnisse von 500 Kronen stets bei sich trug. Von den in dem vierten Faß befindlichen Frauenkleidern wurde das eine als das der vor zehn Jahren verschwundenen 26jährigen Köchin Toth erkannt. In einem anderen erkannte die Frau Stefantot dasjenige ihrer verschwundenen Tochter Margit. Am Vormittag erschien bei der Stadthauptmannschaft der Honvedkorporal Majda und sagte aus, daß er mit Kis in dem serbischen Tal von Baljevo beheimatet war. Er habe ihn sterben gesehen. Kis sei in Baljevo beerdigt worden.

### Das rasierte Schwein.

Aus Thüringen wird der „Zrf. Ztg.“ geschrieben: Ein rasiertes Schwein ist jedenfalls eine Kuriosität, wie sie erst der

Weltkrieg zustandzubringen vermochte. Im weimarischen Dorfe Udesbüttel wollte ein Landwirt, obwohl Privat schlachtungen sehr streng verboten sind, doch für seinen Hausgebrauch sein herangemästetes Borstentier schlachten. Damit nun der Brüllgeruch ihn nicht verrate, seifte der Schlaumeier das Schwein sorgfältig ein und rasierte es nach allen Regeln der Kunst. Soweit ging nun alles ganz gut, aber beim Wurstmachen drangen verräterische Dünste in die Nachbarschaft, und auch die Nase der hohen Obrigkeit, eines Gendarmen, sog den Duft ein. Die Schlachtware wurde beschlagnahmt und als corpus delicti nach Weimar gebracht.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Mai 1916.

### Das Eisene Kreuz.

Albert Fechter, Feld-Unterarzt im Reserve-Infanterie-Regiment 248, z. Zt. verwundet, Sohn des Oberamtspflegers Fechter hier, hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten; ebenso Musketier Heinrich Sted im Infanterie-Regiment 126, Gärtner, Sohn der Witwe Sted, hier.

### Beförderung.

Zum Leutnant der Reserve wurde der Vizefeldwebel Robert Weiler, Calw, im Res.-Inf.-Reg. 248, befördert.

### Städtische Kriegsfürsorge.

Wie wir erfahren, stand in der gestrigen Gemeinderatsitzung ein Antrag des örtlichen Hilfsausschusses zur Beratung, welcher die Stadtverwaltung ersucht, einer Nahrungsmittelversorgung der minderbemittelten Bevölkerung zu angemessenen Preisen Rechnung zu tragen. Die Mitglieder des Kollegiums stellten sich dem Antrag sympathisch gegenüber; es wurde darauf hingewiesen, daß eine Unterstützung der unbemittelten Bevölkerungsschichten notwendig sei, wobei auch dem Gedanken Ausdruck gegeben wurde, daß unsere Feldgrauen draußen darüber beruhigt sein müßten, daß ihre Angehörigen nicht Not zu leiden hätten. Ueber die zu treffenden Maßnahmen konnte man sich natürlich nicht sofort schlüssig werden; über den einzuschlagenden Weg werden deshalb in nächster Zeit Beratungen stattfinden. Vorerst beschloß der Gemeinderat, von den demnächst zu erwartenden Kartoffeln an die Bevölkerung, deren Haushaltungsverband nicht mehr als 1100 M. Einkommen bezieht, abzugeben und zwar um den Preis von 4 M. Ebenso soll auch bezüglich der Abgabe von Eiern an minderbemittelte Familien verfahren werden. Was die weitere Fürsorge anbelangt, so war man sich nicht ganz einig, ob Abgaben an Geld oder an Naturalien zweckmäßiger seien. Die Fürsorgeleistungen sollen natürlich nicht nur an die Familien Anmarschirten gemacht werden, sondern allgemein an bedürftige Familien. Auch wurde betont, daß die Unterstützungen nicht als Armenunterstützung anzusehen seien, sondern als Kriegsfürsorge.

### Kriegsspende deutscher Frauendank.

Die Sammlung für die Kriegsspende deutscher Frauen zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen (um ihnen die Erziehung der Kinder zu erleichtern, oder den Witwen zu einem lohnenden Beruf zu verhelfen,) ist nun abgeschlossen. Sie hat einen guten Erfolg gezeigt, sowohl in unserer Stadt wie auch im Bezirk. Im Bezirk wurde ein Ertrag von 3420 M. erzielt, in Calw allein 1382 M. Das ist ein schönes Ergebnis, das ebenso im Sinne des wohlthätigen Zwecks wie im Hinblick auf die unverminderte Gefestigkeit unserer Bevölkerung zu be-

### Mobil.\*)

Schwarze Wolken über Deutschlands Zuhimmel, am 1. August 1914 ein greller Blitzstrahl — mobil! Mit den scharfen Lichtern des Ungewitters setzt er strahlende Bilder Regeschichter, schubereiter Volksmassen neben dunkle Schatten der rings bedrohten Zukunft des Vaterlandes. Erregtes Durcheinander, scheinbar führerlos wie im aufgeregten Ameisenhaufen, in Wahrheit eilende, aber ordnungsmäßige deutsche Vorbereitung von Millionen zur Abwehr des menschenfressenden Ost und West geplanten Ueberfalles. Bis in das entlegenste Dorf hallt der Ruf der Kriegstrompete; jeder Wehrpflichtige kennt seinen Platz und eilt ihm zu.

Sonntag und erster Mobilmachungstag! — Wie seltsam klingen die Glocken des 2. August. In der Stuttgarter Berglaserne nimmt der Regimentschef Herzog Albrecht Abschied von seinen Olga-Grenadiere. Auch ich muß dort meinem Bataillon Lebewohl sagen; manchem den letzten Handschlag und Gruß für dieses Leben, — dann hinaus auf das neue Arbeitsfeld. Abschied auf dem drangvoll erfüllten Bahnhof Stuttgarts und nun hinüber zum Schwarzwald auf dem schon sorgsam bewachten Schienenweg.

Wir entnehmen diese lebendige Schilderung, die gerade für unsere Leser auch lebhaftes Interesse haben wird, den als Broschüre zum Preis von 10 Pfg. herausgegebenen Erinnerungsblätter des Herrn Oberstleutnant von Hoff, welche die Vorgesangsbüchlein 1914 des bei Kriegsausbruch von hier ausmarschirten ersten Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments 119 darstellen. Die Broschüre ist in der Verlagsbuchhandlung von Eugen Salzer-Heilbronn zu haben.

Stille im Tal gebettet harret das Städtchen Calw der kommenden bewegten Tage. Bald wandelt sich sein friedliches Bild. Durch das Morgenrot nahen kleine Gefährte ohne Zahl und bringen Reservisten und Landwehrleute aus den Schwarzwaldsdörfern zur Stadt. Die Berge hallen wider vom vielstimmigen Gesang: „In der Heimat, in der Heimat, da giebt's ein Wiedersehen!“ Morgenstunden, die wir, die dies treue Volk gegen den Feind führen durften, nie vergessen werden.

Schon nach wenigen Tagen strahlt das Schwarzwaldstädtchen in Waffen. Ueber tausend Kriegsleute eilen geschäftig durch seine Straßen, neugierig mischt sich in mancherlei Tracht das Landvolk unter die Feldgrauen. Was hört man nicht alles sagen und singen, als der Fall von Lüttich bekannt wird, als andere Siegesbotschaften folgen, England den Krieg erklärt und im fernen Osten die Kämpfe beginnen. Doch wir haben keine Zeit zum Nachdenken darüber, taumelnd zur Annahme aller Gastfreundschaft des Städtchens. Seine Bürgerchaft hilft, wo sie kann; Jungdeutschlands Jungmänner und die Schützenvereine halten Wacht, fleißige Frauenhände mahlen Kaffee und nähen Verbandzeug ein. Bald stehen, bis zum Kleinsten wohl ausgerüstet, die kriegsstarke Kompanien bereit, Fahrzeuge werden bespannt, Reitpferde gesattelt.

Auf den Höhen knattert Gewehrfeuer. Der aus tiefem Frieden aufgeschreckte Schwarzwälder packt das Gewehr mit arbeitsgewohnter Faust, das scharfe Auge zielt sicher auf den

grünen ist. Aber auch den unermüdblichen Werberlein ist ein großer Teil des Erfolges zuzuschreiben, in erster Linie der Bezirksvorsitzenden, Frau Fabrikant Rosa Wagner.

### Das württ. Gedenkblatt für die Gefallenen.

E. M. In manchen Häusern, auch des Bezirks Calw, sieht man es schon an den Wänden. Und wo man es sieht, steht man nicht nur in Trauer und Dankbarkeit den Namen, der drauf steht, sondern macht sich auch seine Gedanken über das Bild, das der Stuttgarter Maler Robert von Haug entworfen hat. Vielleicht ist's manchen, die das Bild besichtigen oder anschauen, von Wert, eine poetische Betrachtung darüber zu lesen. Sie sei im Folgenden mitgeteilt, da sie es verdient, weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Still liegt ein Krieger hingestreckt auf blühender Wiese tot.  
Auf dem erblähten Antlitz steht: ich trug die heilige Not.  
Sein Auge Kampfesbilder sah und schreckliches Gesicht;  
die Sonne, die jetzt aufsteht, strahlt dem Erlöschnen nicht.  
Feldgrauen Kleids zwei bei ihm steht tieferst. „Mein Kamerad,  
ein Herzschlag noch, ein Stoßgebet für dich, dann auf zur Tat!“  
Der Führer, frühgerüstet und schlant ermüdet sein schmerzlich Glück:  
Helden zu führen in Kampf und Sieg, zum Frieden nicht zurück.

Nun tritt die ganze Heimat her zum Schläfer, wie er ruht:  
der Vater alt, die Schwester frisch, das Mädchen, das ihm gut.  
Der Alte sinnt den Rätseln nach, löst ihrer keines doch,  
die Liebste hat sich abgewandt — zu hart, zu frisch ist's noch.  
Sie gaben ihn dem Vaterland, er schützte Hof und Haus;  
sie stellten ihn in Gottes Hand, nun ruht er bei ihm aus.  
Es stört kein Haß, kein Rache schwur die Stätte, wo er ruht,  
und über dem geweihten Schmerz der Himmel auf'sich tut:

dort oben in den lichten Höhen, wo ewig Freud und ewig Fried,  
ein Kind aus jenen Gotteswelten, ein Engel vor dem Vater kniet:  
„Herr, den in dir Geborgnen leuchtet die Sonn des ew'gen Vaterlands —  
o breit nach blutiger Morgenröte bald über alle deinen Glanz!“

G. Lang.

### Kriegsteuerungszulage.

Die Staatsregierung hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab die den staatlichen Beamten und Arbeitern gewährten Kriegsteuerungszulagen in folgender Weise zu erhöhen und zu erweitern: Die Kriegsteuerungszulage beträgt monatlich für ein Kind unter 16 Jahren 6 M., für jedes weitere Kind unter 16 Jahren 3 M. mehr, also für 2 Kinder 9 M. usw. Dabei werden gleich den eheleichen Kindern behandelt die von dem Beamten oder Arbeiter voll unterhaltenen sonstigen Kinder unter 16 Jahren, sowie über 16 Jahre, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen

Feind, die Treffer der Scheiben an Busch und Rain zeigen es deutlich. In schlafender Nacht eilen Befehlsempfänger durch die stillen Gassen, lautlos huscht die Mannschaft zum Alarmplatz, in Kurzem steht das Bataillon mit Roß und Wagen marschbereit. Die feldgraue Riesenschlange windet sich die steile Höhe hinauf, verschwindet beim ersten Morgenschein in den düstern Wäldern, stellt sich zum Gefecht bereit und erprobt das gegenseitige Verständnis zwischen Führern und Mannschaft. Doch nicht dieses allein, vor allem das gegenseitige Vertrauen und treue Kameradschaft schlagen schon hier auf schwäbischer Scholle ihre Wurzeln, um hinüberzuwachsen über die Grenze, in die Kampfstage der Zukunft. Dann zeigt der Mittag dem überraschten Städtchen die gewaltige Kolonne des kriegsfertigen Bataillons beim Rückmarsch, der Abend aber dieselben Streiter in Andacht am Altar beim Abendmahl. Schon naht der letzte Tag im heimischen Gau. Umgeben von der Bürgerchaft läuscht das Bataillon im festgeschlossenen Bierck den Worten seines Kommandeurs, die von Herzen zu Herzen gehen und eint sich im Schwure der Treue bis zum Tod. Dann segnet der ehrwürdige Geistliche die Truppe, in deren Mitte die Fahne weht. „Ein feste Burg ist unser Gott“ — so verhallt kraftvoll und siegesicher die Feier. Nun sind wir marschbereit, fertig zum Kampf mit Herz und Hand fürs Vaterland nach deutscher Art. Trodnet die Tränen, des Schwarzwalds Söhne sorgen dafür, daß kein Feind den Frieden seiner Täler stört.

dauernd erwerbsunfähig sind. Die Grenze des Dienst- oder Besoldungsummens, bis zu der die Zulage zu gewähren ist, wird von 2100 M auf 2400 M erhöht. Eine monatliche Teuerungszulage von 3 M kann, wenn das Einkommen den Betrag von 2400 M nicht übersteigt, auf Ansuchen gewährt werden, an verheiratete Beamte und Arbeiter ohne Kinder unter 16 Jahren, wenn die Ehefrau nachweislich erwerbsunfähig ist, oder wenn sie erwerbsunfähige Eltern oder Großeltern nachweislich unterhalten müssen, an verwitwete oder geschiedene Beamte und Arbeiter ohne Kinder unter 16 Jahren, sowie an ledige Beamte und Arbeiter, wenn sie erwerbsunfähige Eltern oder Großeltern nachweislich unterhalten müssen.

### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 384.

**Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.**  
 Carle, Georg, Wildberg W. Nagold, gef. — Stahl, Otto, Dachtel, l. verw.

**Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.**  
 Weiß, Rudolf, Alibengstett, schw. verw.

**Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.**  
 Dürr, Georg, Uffz., Belkenschwann, l. verw. — Kuhnle, Eugen, Weilderstadt W. Leonberg, l. verw.

Schaible, Georg, Hünenberg, l. verw. — Schrai, August, Weilderstadt W. Leonberg, l. verw. b. d. Z.

### Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 126.

Balz, Gottlob, Uffz., Deckenpfronn, l. verw.

### Mitmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Luftdruckverhältnisse haben sich etwas gebessert. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes, aber immer noch teilweise bedecktes und läßles bis mäßig warmes Wetter zu erwarten.

### Büchertisch.

Die wirtschaftlichen Fragen der Zeit. Von Oekonomierat Dr. phil. h. c. Hösch, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin. 186 Seiten. Preis kart. 1,20, gebunden 1,60 M.

Was der bekannte Verfasser, der als Autorität auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, insbesondere der Nahrungsmittelfragen gilt, will, sagt ein Blick in das 1. Kapitel des Buches „Das Mißverstehen“. Es ist das Mißverstehen zwischen den einzelnen Gruppen der schaffenden Stände, dem, als einer großen Gefahr für Deutschlands Zukunft, der Verfasser begegnen will; — mit Recht bezeichnet er es als eine ernste Sorge, daß die große Masse der Verbraucher das Ver-

ständnis für die Verhältnisse der hauptsächlichsten inländischen Nahrungsmittel-Erzeugungen in bedenklicher Weise verloren hat.

### Evangelische Gottesdienste.

**Sonntag Jubilate, 14. Mai.** Vom Turm: 421. Predigt: 98. Jesu, Seelenfreund etc. 9 1/2 Uhr: Born-Predigt. Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stefan Zeller. **Donnerstag, 18. Mai.** 8 Uhr abends: Kriegsbeistunde, Stefan Zeller.

### Katholische Gottesdienste.

**Sonntag, den 14. Mai.** Schutzfest des hl. Joseph und Patrozinium der Stadtpfarrkirche. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Festpredigt des hochw. Herrn Feldpaters Theophil Pfeiffer Ord.-Cap. von der Hohenburg'schen Armee. Gernach feierliches Hochamt. 2 Uhr: Andacht zum hl. Joseph. Werktag ist die Pfarrmesse Montag und Samstag um 7 1/2 Uhr. Dienstag und Donnerstag um 7 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr. Freitag Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr. Dienstag und Freitag um 7 1/2 Uhr abends Mai- und Kriegsgandacht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Gedenket der Sammelstellen

des Roten Kreuzes.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Der Butter-Verkauf

findet in bisheriger Weise am Samstag, d. 13. Mai 1916, vormittags 9 Uhr statt.

Im Anschluß an den Butterverkauf werden

## 6000 Stück Eier,

das Stück zu 20 Pfg., an Minderbemittelte abgegeben und zwar an Familien:

½ zu 4 Köpfen 10 Stück,

bei mehr Köpfen 20 Stück,

(Nachweis durch mindestens 5 auf einen Namen lautende Fleischkarten.)

Gemäß Beschluß des Gemeinderats vom 11. Mai 1916 sollen als minderbemittelte diejenigen angesehen werden, welche nach dem blauen Einkommensteuerzettel auf 1. April 1915 nicht mehr als 5 Mk. 25 Pfg. staatliche Einkommensteuer bezahlen, diese Steuerzettel sind somit mitzubringen.

Ferner soll beim nächsten

## Kartoffel-Verkauf

— voraussichtlich Samstag Nachmittag — an Minderbemittelte

(Nachweis wie oben durch den Einkommensteuerzettel)

der Zentner Kartoffeln um 4 Mk. abgegeben werden, und zwar an Familien

bis zu 4 Köpfen 1 Zentner,

bei mehr Köpfen 2 Zentner.

(Nachweis durch mindestens 5 auf einen Namen lautende Fleischkarten.)

Calw, den 12. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

### Bez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw.

Der bestellte



## Maïs ist eingetroffen

und wolle morgen Samstag (von hiesigen Bestellern vormittags) Inselstraße 213 abgeholt werden. Preis Mk. 25.25 per Zentner. Für weniger als 1 Doppelzentner sind Säcke mitzubringen. Was bis Samstag abend nicht abgeholt ist, wird anderweitig abgegeben. C. Störr, Vorstand.



Schützt die Tiere vor Insektenstichen!

## Bremfenschuzöl

## Rudin

in Glasflaschen überall zu haben. Kleiniger Fabrikant (auch des so beliebten Delwaxstlederputzes Nigrin) Carl Gantner, Göppingen.

### Frau Else Veldkamp-Mann,

langjährige Lehrerin an Dr. Hoch's Conservatorium Frankfurt a. M., Schülerin von Herrn Prof. Max Pauer erteilt erstklassischen Klavierunterricht in Calw

Einstudieren von Oper und Lied.

(Leiterin der technischen Studien der Pauer-Schüler am Conservatorium, jede Auskunft daselbst.)

Anmeldungen nach Neckarstrasse 168 b, Stuttgart.

## Kriegsspende Deutscher Frauendank.

Stadt Calw 1082.02 und 1 goldener Ring; Aigenbach 23.40; Althalden 9.50; Altbulach 40.25; Altburg 125.—; Althengstett 71.10 und 1 goldener Ehering; Alzenberg 1.—; Bergorte 63.—; Dachtel 18.—; Deckenpfronn 90.—; Ebnstühl 2.—; Gehlingen 77.80; Hirsau 183.02; Holzbrunn 30.—; Liebelsberg 56.60; Liebenzell 158.50; Monokam 58.—; Mühllingen 170.—; Neubulach 110.—; Neuhengstett 40.—; Neuweiler 35.50; Oberhaugstett 50.41; Oberkollbach 68.60; Oberkollwangen 35.—; Oberreichenbach 55.30; Ostelsheim 116.—; Ottenbrunn 25.50; Röttenbach 10.—; Schmied 32.—; Sommerhardt 73.50; Stammheim 50.—; Teinach 25.—; Unterhaugstett 55.—; Unterreichenbach 135.—; Würzbach 104.50; Zavelstein 39.50; Zwerenberg 100.— Mk. Insgesamt 3420.— Mk. u. 2 gold. Ringe.

Allen gütigen Gebern und Mitarbeitern dankt herzlich

im Namen des Ausschusses:

Frau Fabrikant Rosa Wagner, Kasslerin.

## Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Senf und Spörgel, feingemahlener Kainit und Thomasmehl sind auf Lager. Für letzteres sind Säcke mitzubringen.

## Die Anzeige

im Calwer Tagblatt ist das sicherste Mittel, den Geschäftsumsatz zu steigern, machen Sie sofort einen Versuch, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

## Zwei schön möbliert. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) in gesunder, freier Lage bis 1. Juli zu vermieten.

Näheres in d. Geschäftszt. d. Bl.

## KAFFEE

in bekannter guter Mischung, jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. C. Serva.

## 1 gebraucht. Koffer

sucht zu kaufen. Zwinger 296.

## Tapeten

Neue Sorten in grosser Auswahl eingetroffen, darunter auch billige Reste.

Emil G. Widmaler Bahnhofstrasse.

## Emiger und dreiblättriger Klee

zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Stolz, Schuhmacher, Badgasse.

## Ein gebrauchtes Kuhgeschirr

zu kaufen gesucht Christian Böhm, Stammheim.

## Kein Landwirt und kein Viehzüchter

sollte verkümmern, einen Versuch von meiner überall beliebten

Fatterwürze Marke Graco für Schweine,

Nähr- u. Milchpulver Marke Graco für Milchvieh, Kaninchen, Pferde etc.

Legepulver Marke Graco zur rationellen, ertragreichen Geflügelzucht zu machen. Preis per Karton 80 Pfennig (ohne Porto). Zu beziehen durch Fr. Warster, (G. v.) Calmbach, a. Enz.